



# GRENCHNER TAGBLATT

www.grenchnertagblatt.ch



**Wirtschaft** Das Synthes-Phantom Hansjörg Wyss  
Unternehmer, Mäzen, Naturschützer, Hobbypilot, Modelleisenbahnler. **Seite 10**

**Abwechslungsreiches Ferienprogramm** im aquabasilea Pratteln:  
Dachboxenralley, Fun & Action Poolparty und vieles mehr. Freuen Sie sich auf Spiel & Spass im und ums Wasser!  
www.aquabasilea.ch



**Ausland** Ein Leben für die Krone  
Queen Elizabeth II feiert ihren 85. Geburtstag. **Seite 7**



## Ostergeschenk für die Uhrenstadt

**Grenchen** Swatch Group hat grosse Pläne

VON OLIVER MENGE

Während in Biberist bei der Papierfabrik Sappi unter Umständen viele Arbeitsplätze verloren gehen, Synthes Zuchwil mit einem möglichen Verkauf an die Amerikaner in den Schlagzeilen steht und auch anderenorts die Krise noch überhaupt nicht ausgestanden ist, klingen die Neuigkeiten aus Grenchen geradezu wohlthuend: Die Swatch Group beabsichtigt, südlich der Howeg an der Flughafenstrasse eine neue Produktionsstätte zu bauen.

Die Gruppe hatte an ihrer Bilanz-Medienkonferenz bekannt gegeben, dass sie an verschiedenen Standorten investieren will. Aber Grenchen war nur ein Standort unter vielen. Nun hat die Swatch Group auf Anfrage bestätigt, dass sie eine Produktionshalle für Zifferblätter, vorwiegend für Swatch-Uhren, errichten will. Das bedeutet mittelfristig 400 bis 500 neue

Arbeitsplätze und im Endausbau könnten es sogar über 1000 Stellen sein. Das Gelände, auf dem die Fabrikationsstätte zu stehen kommt, gehört der Swatch Group bereits seit mehreren Jahren. Das Gesuch für eine Umzonung aus der Reservezone in die Bauzone liegt bereits beim Kanton, ein Baugesuch wurde eingereicht.

Stadtpräsident Boris Banga, der erst heute «offiziell» über das Projekt informiert wird, ist hochofret und stolz. Er sagt, dass die guten und ehrlichen Kontakte, welche die Stadt seit Jahren mit allen Wirtschaftspartnern pflege, sehr hilfreich seien und sicherlich zum Entscheid des Uhrenherstellers, in Grenchen auszubauen, beigetragen hätten. Baubeginn ist allerdings frühestens im nächsten oder übernächsten Jahr. Die Fabrikationsstätte wird etappenweise erstellt, der Endausbau könnte in vier bis fünf Jahren fertig sein. **Seite 24**

## «Guru» kämpft mit Petition gegen Mobbing

«Jetzt reicht's», sagt sich die Kirschblütengemeinschaft in Nennigkofen/Lüsslingen rund um den umstrittenen Arzt und Psychotherapeuten Samuel Widmer – und kündigt für Ende April eine Demonstration gegen Mobbing und Ausgrenzung an. Der Anlass: Rund 20 Anhänger des als «Sex-Guru» bekannten Arztes haben aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Kommune mit Problemen auf dem Arbeitsmarkt zu kämpfen. Sie haben entweder Angst vor einer Kündigung oder haben ihre Stelle bereits verloren und haben Mühe, eine neue zu finden. Betroffen sind Ärzte, Psychologen, Pfleger und Lehrer. «Wir fühlen uns als Kriminelle abgestempelt», sagt eine Betroffene, deren Vertrag als Assistenzärztin von der Solothurner Spitäler AG nicht verlängert worden ist. Die Widmer-Jünger werden am 28. April Regierungsrat Peter Gomm eine Petition überreichen. Im Anschluss daran ziehen sie durch die Solothurner Altstadt. Harsche Kritik an Samuel Widmer äussert insbesondere die Fachgesellschaft für Psychiatrie. (ESF) **Seite 21**

## Schweizer geben Milliarden aus für Speis und Trank

Die Lust der Schweizer Bevölkerung auf Verpflegung ausser Haus ist nach wie vor gross: Über 26 Milliarden Schweizer Franken gab sie 2010 für Essen und Trinken aus. Das sind rund 3,3 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Keinen negativen Einfluss hatte offenbar das Rauchverbot, das am 1. Mai 2010 in Kraft trat. Gastro Suisse betont – trotz der 26 Milliarden Umsatz –, dass die Verbote vielen Gastronomen enorm zu schaffen machten. Weniger Speiselokale als vielmehr Bars, Discos und dergleichen spürten Umsatzrückgänge.

Stark gewachsen ist der Anteil der Schnellverpflegung. Dabei hängen die Essgewohnheiten stark mit dem Alter zusammen. Vor allem die Jungen verpflegen sich mit Fastfood. Ab 25 Jahren kehren hingegen die meisten in herkömmlichen Restaurants ein, da sie in der Regel erwerbstätig sind und über mehr Geld verfügen. Beim beliebtesten Menü hat Steak mit Pommes frites den Klassiker Schnitzel und Pommes frites abgelöst. (ROS) **Seite 9, Kommentar rechts**

### Kommentar

von Roman Schenkel



### Benebelte Argumente

Man reibt sich die Augen. Nicht wegen des beissenden Zigarettenrauchs, sondern über die Zahlen, die Gastro Suisse gestern präsentiert hat: 26 Milliarden Franken haben Herr und Frau Schweiz für die auswärtige Verpflegung im letzten Jahr ausgegeben. Und das trotz Rauchverbot! Von Umsatzeinbussen und Restaurantschliessungen, die der Gastronomie-Verband vor der Einführung des Rauchverbots herumgeboten hat, jedenfalls keine Spur.

Beizengänger geben offenbar nicht mehr Geld aus, wenn sie in Lokalen rauchen dürfen. Die Zahlen besagen sogar das Gegenteil: Es wird mehr konsumiert, wenn nicht geraucht wird. Für den Erfolg eines Restaurants ist nicht der Faktor Rauchen/Nichtrauchen entscheidend, sondern was für ein Konzept ein Betrieb hat, wie gut sein Standort ist und vor allem, was der Wirt aus seinem Unternehmen macht.

Viele Wirte haben sich mit kreativen Ideen auf das Rauchverbot eingestellt. Wenn eine Beiz nur aufgrund des Rauchverbots schliessen muss, dann ist das – bei allem Respekt – eine gesunde Marktberingung. Schliesslich gibt es in der Schweiz zu viele Restaurants: ein Lokal auf 250 Personen.

Natürlich ist es legitim und auch notwendig, dass Gastro Suisse die Anliegen seiner Mitglieder mit aller Kraft vertritt. Die Argumente des Verbands verlieren aber an Kraft, wenn statt des kommunizierten Schreckenszenarios das Gegenteil eintritt. Bei der Senkung der Promillegrenze von 0,8 auf 0,5 war es dasselbe: Statt Beizensterbens en masse stiegen die Restaurantumsätze. Wer immer nur den Teufel an die Wand malt, wird ungläubwürdig.

roman.schenkel@azmedien.ch

## Rückkehr zur Normalität am Golf von Mexiko

Ein Jahr nach der Explosion der Bohrinsel «Deepwater Horizon» am 20. April 2010 und der Ölpest im Golf von Mexiko hat sich das Ökosystem beinahe wieder auf den Stand von vor dem Unglück erholt. Doch viele Wissenschaftler bleiben besorgt: Sie verweisen auf das mysteriöse Sterben Hunderter junger Delfine und

Schildkröten, merkwürdige Flecken auf Krebsen und tote Stellen auf dem Meeresboden. Einige Fischbestände wie Schnapper und Makrelen haben sich dafür erholt, dank dem monatelangen Fangverbot. az-Amerikakorrespondent Renzo Ruf besuchte die Golfküste ein Jahr nach der Katastrophe. (AZ) **Seite 3**

### Gesagt

«Die Stiftung als Ort der Musikforschung war eine visionäre Idee Paul Sachers.»

FELIX MEYER, Direktor der Paul-Sacher-Stiftung, zum 25-Jahr-Jubiläum. **Seite 37**

### REGION

#### Zwischen Freispruch und Millionenbusse

Eine Busse von 2,6 Mio. Franken soll die Postfinance wegen Geldwäscherei laut dem Staatsanwalt zahlen. Der Verteidiger setzte sich gestern vehement für einen Freispruch ein: Die Barauszahlung von 4,6 Mio. Franken am Solothurner Postschalter sei rechtens gewesen. (UMS.) **Seite 22**

#### Wanderer können bald nicht mehr im «Durstigen» einkehren

Das Restaurant zum Durstigen Wanderer in Feldbrunnen-St. Niklaus verliert nach vier Jahren seine Wirte. Romy und Walter Haudenschild haben den Vertrag per Ende September gekündigt. Die Gemeinde sucht nun als Eigentümerin der Liegenschaft einen Nachfolger. (RMS) **Seite 25**

### HEUTE IN DER ZEITUNG

Stellen	Seiten 15–17
TV/Radio	Seite 19
Immobilien	Seiten 30, 31
Todesanzeigen	Seite 34
Kino	Seite 36
Agenda	Seite 38
Wetter	Seite 39
Gratulationen	Seite 39
In memoriam	Seite 39
Leserbriefe	Seite 40



**Fun & Action Ferienprogramm**  
im aquabasilea Pratteln  
18. bis 29. April

www.aquabasilea.ch

